



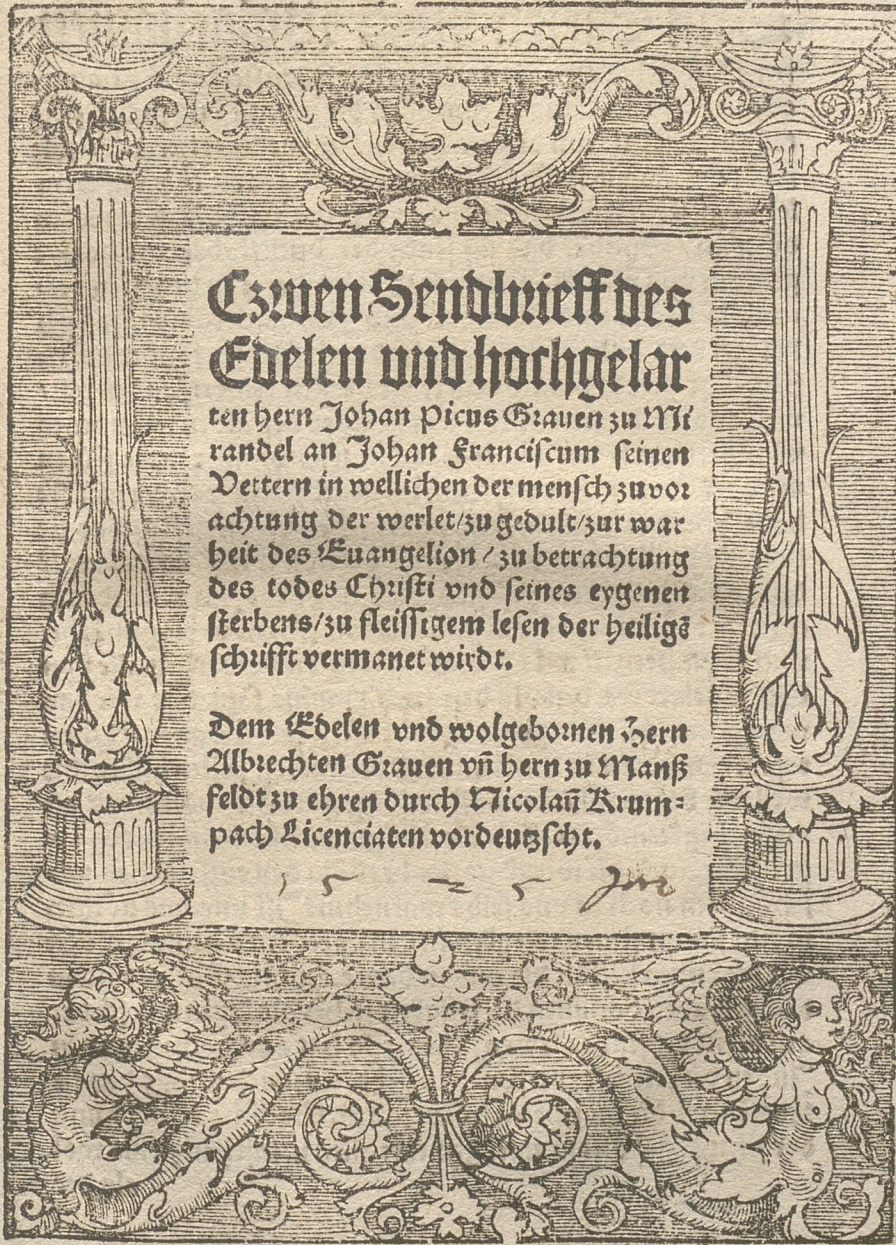


## Zwen Sendbrieff des Edelen und hochgelar

ten hern Johan Picus Grauen zu Mirandel an Johan Franciscum seinen Vetter in wellichen der mensch zu vorachtung der werlet / zu gedult / zur warheit des Euangelion / zu betrachtung des todes Chusti vnd seines eygenen sterbens / zu fleissigem lesen der heilige schrifft vermanet wirdt.

Dem Edelen vnd wolgebornen hern Albrechten Grauen vñ hern zu Mansfeldt zu ehren durch Nicolau Krum-  
pach Licenciaten vordruckt.

15 — 5 Jun



## Dem Ebelen vnnnd Wolgebomen

hern Albrechten Gauen vñ hern zu Mansfelt vñ Zeldung-  
en biete ich Nicolaus Krumpach die genade vnd Friden got-  
tes durch Christum vnsern herren. Genediger herre Es solt  
wol sein als auch Christostomus sagt das wir mit vnserem  
leben also geschickt weren / das wir der Schrifft gar nichts  
dōssfen / Sunder das an stadt der buchstaben der heilige  
geiste in vns wirtgke wie auch Got der herre zu den Erzvee-  
tern als Nohe vnd Abraham vnd yren nachkömen Joseph  
Moysi vnd andern meher nicht durch schrifft sonder durch  
sichselbst geredt duumb das er yre hertzen reine erfunden hat /  
vnd das auch nicht alleine den heiligen des alden testaments  
Sondern auch ym nawen hat Christus vnser herre seinen  
mundbotten nichts yn schriften gegeben / aber vor die schrifft  
hat er yhn den heiligen geist vohheischen vñ yn gesagt das sie  
der selbige alle dingt leren wurde doruon er den zu vor langst  
durch den propheten gesagt hat als er spricht Ich wil ordnen  
ein new testament vñ wil geben meine gesetze in yre gemüthe /  
vnd in yre hertzen wil ich die schreiben vñ sie werden alle von  
Gotte gelart werden / als den auch Paulus sagt / das wir das  
wort gottes vñ seine gebot izundt nicht wie etwan in steynen  
tafeln Sondern in vnsern hertze beschriben sullen haben / die  
weil wir der zu sollicher einsprechüge gottes vnuoltumen vñ  
vngeshickt / mögen auch die selbigen nicht erkennen noch bei-  
greiffen / Auch die wergt gottes beyde in den eusserlichen ge-  
schöphten noch in vns selbs warnehme Ist vns das götlich  
wordt sampt seinen wergken in den buchern d heilige schrifft  
vor die augen gestalt die vns zu dem erkentnis Gottes vnd in  
den gelauben dorinnen die seligkeit stehet als tegenwürffe der  
außwendigē sinnen leyren sullen. So hat auch Christus den  
Juden die schrifft zuerforschen gebotten / auch gesage das sie  
Mosen vñ die propheten hören solten. Solliche erforschung  
der schrifft gehōret in einer gemeine allen menschen zu als wol  
als der

als d  
nach  
gehō  
haben  
allern  
mag  
sagt d  
das re  
also h  
ten bu  
nigt si  
den pu  
lassen  
auff d  
alle w  
Er sol  
weiche  
auff d  
seine ki  
yr selbe  
were S  
viler m  
schuffe  
einen re  
die zule  
vnd ho  
randel  
han fr  
Ewer g  
lich den  
der wer  
tung d  
gem les  
ter Joh

als 8 gelaube vñ das erkentnis gottes / doch mit vnderscheidt  
nach dem eins izlichen pfundt wichtig ist vnd in sunderheit  
gehört es vornemlich denen zu die landt vnd leuthe zu regiren  
haben als Fursten vnd herren / den die gētlīche weißheit wirt  
allermeist in der schrifft erōffnet / aber ane solliche weißheyt  
mag widder nutzlich noch seligklich regirt werden denn sie  
sagt das die Könige durch sie herschen vnd die gesetzmacher  
das recht erkennē mögen. So hat Got das selbige sunderlich  
also haben wollen vnd ym gesetz gebottē wie wir es ym funff  
ten buch Moisi geschriben finden als er spricht / Wenn der kō  
nig sitzen wirt auff dem stul seines reichs sol er die gesetz vō  
den pūstern den Leuiten nehmen vnd auff ein buch schreiben  
lassen das sol bey ym sein vnd sol darinn lesen sein leben lang  
auff das er lerne fürchten den herren seinen Got / das er halte  
alle wordt dises gesetzes vnd dise sitten das er darnach thue.  
Er sol sein hertz nicht erheben vber seine brüder vñ sol nicht  
weichen von dem gebot wider zur rechten noch zur lingen  
auff das er seine tage volenget auff seinem kōnigreich / er vñ  
seine kinder in Israel. Vnd wiewol solliche heilige schrifft an  
yr selbs einem Christenen menschen zu wissen alleine genugt  
were So ist es doch vmb des schwachen vorstantnis willen  
viler menschen gut vnd auch von nöten zu lesen vnd haben  
schiffte viler vorstantiger tugentfamer menschen die vns in  
einen rechten vorstandt der schiffte leyten vnd furen vnd vns  
die zu lesen anreitzen vnd ermanen. Derhalben ich des Edelen  
vnd hochberumbten hern Johan Picus etwan hern zu Mi  
randel in Welschen landen zwene Sendebrieff an hern Jo  
han Franciscum seines bruders Sohn gethan vordentsche  
Wer genaden hab zuschickten wollen / yn welchen er sunder  
lich den selbigē seines bruders sohn vormanet zu vorachtig  
der werlt zu gedult / zur warheit des Euangelion / zu betrach  
tung des todes Christi / vnd seines eigenen sterbens / zu fleissi  
gem lesen der heiligen götlichen schrift. In wellichen gedach  
ter Johannes Franciscus seinem vettern also fleissig gefolget  
24. Das es

men

drung  
en got  
Es sole  
herem  
nichts  
heilige  
rzvee  
Joseph  
durch  
n hat  
ments  
seinen  
schiffte  
das sie  
langst  
denen  
nütze  
le von  
ir das  
eynen  
en / die  
en vñ  
ch bei  
n ges  
selich  
huffte  
nd in  
e der  
s den  
as sie  
ung  
wol  
s der

das es zu wundern ist das ein sollicher fürstlicher mensch  
zum harnisch vñ kriegesgeborn vnd geübt der weib vñ kint  
gehabt vnd mehr wien einmal von seiner herschafft vortriben  
als vil hat lesen mügen als er geschriben vnd sunderlich hat  
er auff die vormanig Chusti vñ seinen eygen todt zubetrach  
ten/drey bucher geschriben wellichen er auch darvon den na  
men hat gegeben. Vñ dieweil mich hat gedaucht das es zim  
lich were eines sollichen herren schrifft auch einem Edelen  
herren zu zuschreiben Ist mir L. G. in sinn komen der selbi  
gen ich auch dise meine kleyne geringe erbeyt wil zugeschickt  
haben mit erbietung/wo ich wurd spüren sollichs gnedig  
klich angenömen sein mich fürder Ewern Genaden in ander  
rem wo mirs Got vorleyhē wil nach meinem armen vormö  
gen zu dienen. Geben am sibenzehenden tage des Hornungs  
ym. xxx. iare.



vñ dei  
stoffen  
betrib  
ser wu  
an alle  
gen ha  
dern.  
betrig  
mehr/  
ane vñ  
wir vñ  
trenchē  
der vñ  
Aber sa  
ehr sch  
suchun  
ens fr  
preyke  
sigē sta  
ne geru  
kampff  
den we  
wie vb  
den wo  
mensch  
gleich  
Sag m



## Dauides Pirus herr zu Mi

randel vñ Graff zu Concordyen wünscht Jo  
anni Francisco seines bruders Sohn vil hey  
le in dem der do ist das ware heyl / Das dir  
nach dem als ich von dir gezogen bin vil an  
reizung zu dem bösen vnd die dich betruben

vñ deinem guthen vorfatz entlegen sein vnder augen sein ge  
stossen Solt du dich lieber Sohn nicht vorwunden / auch nit  
betrüben noch darfor entsetzen / den dieß were gar vil ein grös  
ser wunder So dir alleine vnther allen sterblichen der hymel  
an alle mühe vñ erbeyt offen stunde vnd möchtest den selbt  
gen hartten weg zum ewigen leben ane alles erschwitzē wana  
dern. Gleich als hette izundt zur zeit allererst auffgehout die  
betriglichkeit dieser werlet / vñ der böse tewffel wehienw niche  
mehr / Aber als werest du nicht in dem fleische / welchs doch  
ane vntherlaß wider dē geyst sicht / das es vns auch ( woe  
wir vnns nicht gar fleissiglich vorsehen ) durch die giftige  
trenchke der zewbererin Circes in manch erley grausam gestale  
der vnuernufftigen thier der bösen wolust halbē verwandelt  
Aber sanct Jacob bewerdet das du dich des frawen sullest als  
ehr schreibe frewet euch brüder so yr in mancher hande vor  
suchung seyt gefallen / vñ nicht vnbillich spücht er wir sullen  
vns frawen / den was were fur hoffnung der ehien vnd des  
puyfes so keyne hoffnung were des syges. Ader wie kan der  
sigk stadt ghaben do keyn streyt nicht ist. Der wirt zu der kro  
ne geruffen / der do wirdt gereizt zu dē kampffe / zu vor zu dem  
kampffe in welchem nyman ane seinen danck mag vberwun  
den werden / So ist vns auch keiner ander stercke noch doumit  
wir vberwinden mögen den alleine das wir selbst vberwin  
den wollen. Das ist gar ein grosse seligkeit eines Chriistenen  
menschen das der Sigk in seiner wilkōr steht vñnd das lohn  
gleichwol grösser ist / wen er vimmer gehoffen ader begerē kan  
Sag mir doch mein liebster Sohn / ist auch ichtes in den ding

Bi en zu denen

Jacobi. 1.

Christus ist  
vns sterck  
1. corin. 15.  
Gotte sey  
dangt der  
vns hat dē  
sigk gegebē  
durch Chri  
stū vnsern  
hern.

en zu denen die yrdischen hertzen in diesem leben grosse begir-  
de tragen vmb deren willen sie nicht auch grosse mühe vñ ar-  
beyt/angst noth vnd durfftigkeit dulden vñ leyden müssen dar-  
durch sie das selbige das sie begeren/mögen erlangē. Es ach-  
tet ein kauffman es hab yhm gar wol gelüget so er noch zehen  
yeriger rēyße zu wasser vñ lande noch tausentfeltigen vnrade  
nach tausenterley leibs ferligkeit es doch zu lertz dohin hat ge-  
bracht das sein sach etwas besser ist wordē vñ sein zeitlich gut  
gemerhet. Von der Ritter-schafft disser werlet darff ich dir  
nicht schreiben wan die erfahrung leret vñ hat auch gnugt ge-  
lert was grosser durfftigkeit darinnen sey/wie man der Fürstē  
genade erlangen/wie man der mitgenossen die vns gleich sein  
liebe vñ fruntschafft bekommen vñ erhalten möge/wie viel vn-  
kost muhe vnd arbeyt sorg vñ angst dartzu gehöret mag ich  
bass vō dir lernen den ich dich es kan geleren/dieweil ich mir  
an meinen buchern vñ an meiner mustigkeit genügen lasse/vñ  
von kinde an hab gelernet nach meinem glugk zu leben / vnd  
( als viel mir muglich ) so bleyb ich bey mir selbst vnd sehne  
mich nicht nach eynichem eusserlichem dinge/darumb so mir  
dise yrdischen hinfellige vngewisse vñ schönede dinge die vns  
auch mit den vnuornustigen thyren gemein sein mit grosser  
muhe vñ arbeyt kaum erlangen mögen/wie kumbts das wir  
zu den hymelischen vñ gödlichen dingen die keyn auge gesehe  
keyn ohr gehort/keyn hertz gedacht also gar trege vnd schlef-  
ferig vnd nahend als an vnsern dangk vō Gotte dartzu wol-  
len genödriget werden gleich als kōnde Got nicht ane vns regi-  
ren ader seine heylgen die hymelischen burger / möchten ane  
vns nicht seligt sein. So wir nhu die yrdischen gluckseligkeit  
mit müßsigen erlangen möchtē so wehr es wol das ymāde  
der sich vor der arbeyt forchte lieber wolte der werlt dynen den  
gotte. Aber wir werden nictes minner wen auff dem wege  
gottes Ja vielmehr werde wir auff dem wege der sunder ge-  
mühet/dann auch die stimme der verdampften lantet / wie  
sein müde worden auff dem wege der bosheit / drum kan es  
nichts anders

Esai. 62.  
1. corin. 2.

Sapient. 5.

nichts a  
das ma  
zu dem  
Ich wi  
wie ein  
tes schu  
liches a  
ben bes  
ist liepl  
also ges  
Machen  
yhn so e  
gemuth  
Spuch  
betrogen  
wuttend  
ist nichts  
mit sorg  
abgunst  
ne wird  
vorgesse  
schen S  
machē d  
durfftig  
nach mi  
sein die  
nicht so  
war sein  
was wi  
noch an  
ein mal  
ber Soh  
stundē



nichts anders seyn / den es müsse allergröste vn Sinnlichkeit seyn  
das man da nicht lieber arbe yten wöl do man von der arbeit  
zu dem lohn gehet den do man vñ der arbeit gehet zu der pein  
Ich wöl vntherwegen lassen wie ein großer fride das ist / vñ  
wie ein große seligkeit des gemutes das ein mensch sich nich  
tes schuldig weyß vor keyner sünde darff bleich werden wöl  
liches anezweyffel alle wollust die ein mensch in diesem le  
ben besitzen ader gewünschen mag weyt vbertriff / den was  
ist lieplichs in der wollust dieser werlt? Seyn doch alle ding  
also geschickt / das sie den menschē mude machen der sie sucht  
Machen yhn zu einem narren so er sie erlanget vnd peynigen  
yhn so er sie verleußt. Mein Sohn zweyfelst du doran das die  
gemuthe der gotlosen mit ewigen sorgen gepeyniget werden.  
Sprichts doch das wort gottes / das wödt er betrogen noch  
betrogen kan werdē / das hertz des gotlosen ist gleich als das  
wuttende möh: das nicht rügen magt / den den selbē gotlosen  
ist nichts sicher / nichts fridsam / alle dingt drienge sie mit forchtē  
mit sorgen vnd mit dem tode. Solde wir nñ sollichen leuten  
abgunstig sein / sollen wir sie neyden? sollen wir vnser eyge  
ne würdigkeit vnser vatterlandes vñ vnser vatters dartzu  
vorgessen / vnd vns der selbigen laster vnd bosshaffrige men  
schen So wir doch frey geboim seyn widderumb leybeygen  
machē / das wir zugleich mit yhn durfftiglich leben vnd noch  
durfftiglicher sterben / vnd auff das alle durfftiglichste dor  
nach mit dem ewigen feuer gequelet werdē. O wie gar blinde  
sein die gemüte der menschē. O der blinden hertzen wer sibets  
nicht so es doch klerer ist dan der lichte tag das diese ding als  
war sein als die warheit selbst. Noch dennoch thun wir nicht  
was wir erkennen das wir thun sollen Sunder wir hengen  
noch ane der alten weyße vñ thun keinen fleiß den suß auch  
ein mal auß dem quote zuzihen. Do hab keinen zweyfel an lie  
ber Sohn dir werden zu vor an dem outh da du woneßt alle  
stundē vnzeliche hindernis beegen die dich an dem vorsatz  
B ij des guthen

Esai. 57.

ffte begir  
he vn ar  
uffen dar  
Es ach  
och zehen  
n vrtradt  
in hat ge  
ick. h gut  
ff ich dir  
nugt ge  
er Furste  
leich sein  
e viel vn  
mag ich  
ilich mir  
lasse vñ  
en / vnd  
nd sehne  
b so mic  
e die vns  
it großer  
das wir  
ge geseh  
d schlef  
zu wol  
vns regi  
hten ane  
seligkeit  
s ymāde  
nen den  
m wege  
nder ge  
tet / wie  
b kan es  
andere

Psal. 20

Rom. 1.

Act. 4. et. 5

Gala. 1.

des gutten vñ heylgen lebens hindern vñ wo du dich nicht  
vorsigest gar vmbstutzen werden. Aber vnder allen andern  
ist dieß die allerferligste plage das ein mensch tag vnd nacht  
mit denen vmbgehen muß welche mit allein mit ihrem leben  
allenthalben anreizung zu sunden geben/ Sunder sie fleissen  
sich auch nach alle ihrem vermögen alle tugent zuuertreiben  
als kriegsvolck des tewffels vnther dē venlein des todes vmb  
den solt des hellischen feuers streyten sie wider den hymel vñ  
wider den hern vñ wider seinen Christum/ du aber solt schrey  
en mit dem propheeten Wir wollen zerreißen ihre bandt vñ  
wollen von vns werffen ihre joch/ weñ das sint die selbige die  
Got hat verlassen/ das sie leyden was nicht zusagen steht yhn  
schentlichen lusten/ vñ hat sie dahyn gegeben in einen verkar  
ten syn das sie thun was nicht bequeme ist. Derhalbē sie vol  
sein alles vnrecht/ en/ voller neydes/ mōdererey/ zanc/ argelist/  
bosheit/ nachrede/ Gotte heffig/ scueler/ hochfertig/ stolz/ die  
nawe fundlein erdencken/ vnrußendig/ vnartig/ vnfreundlich  
trewlos/ ane barmherzikeit. Welche wie wol sie die gerecht  
keit gottes teglich sehen so versthen sie es doch nicht/ weñ die  
so solches thun sein werdt des todes / vnd nicht allein die es  
thun sondern auch die do eyn gefallen haben in denen die es  
thun. Aber lieber Sohn du solt denen nit wolgefallen den die  
tugent nicht behagt/ sondern das wort des Aposteln soltu al  
wege vor deynen augen haben als er sagt/ Man muß Gote  
mehr gehorsam sein weñ dem menschen/ vñ dieses so ich den  
menschē noch wolgefiele/ so wer ich nicht ein diner christi laß  
dich gleich als eine heylge ergeyricht ankomen/ das du ver  
achtest die jenigen zu lehre meistern zu haben die noch viel bil  
licher von dir lernen solten/ weñ es zimbet sich gar viel bas das  
sie mit dir wol lebende ansingen menschen zusein/ den das du  
wollest durch nachlassung deines gutten vorsatzs mit yhn  
schndiglich zu einem vnuernußigen thir werdē. Das weyß  
Got das ich etwan gleich als von mir selbs kome vnd tudtig  
werde weñ ich bey mir selbs der menschē werge vñ farnemen  
(vnd das

(vnd  
Ich  
zu ver  
vnsin  
seine r  
stimm  
nuffe  
die te  
du an  
also a  
so das  
melre  
grosse  
war is  
der vo  
achtu  
Niem  
gewiß  
sprech  
vñ ab  
bereyt  
nicht  
als wo  
dartzu  
sein/ m  
dich m  
daran  
setze de  
dan es  
sein/ S  
tes leid  
dē dir  
vnd d  
auf d

(vnd das r. bis klerer ausspreche volle vnfinnlichkeit) ansage /  
Ich weys nicht ob ich sol sagen zubetrachtē ader zubeclagen  
zu verwundern ader zubeweisen. Es ist ye freylich eine grosse  
vnfinnlichkeit / So man dem Euangelio nicht glaubt / So doch  
seine warheit das blut der merterer schreyet / es ruffes auß die  
stimme der zwelsspotē / die wunderzeichē beweren es / die vor  
nufft bestetiget es / die werlt bezeugt es / die Element reden es /  
die tewffel bekennen es. Aber es ist viel ein grösser vnfin / So  
du an der warheit des Euangelion zweyffelst / vñ lebest doch  
also als hettestu keinen zweyffel daran das es falsch were / wess  
so das war ist. Das vffs allerschwerligste ein reicher ynß him  
melreich gehn werde / Was mühe wir vns dan teglich so mit  
grossem fleysß / herze vñ reichtümer zusamen / vñ so das auch  
war ist das man nicht ehre vñ preys von den menschen sun  
der von Got sahen solle / warumb haben wir dan so fleissig  
achtung auff das vtel der mensche was die von vns haltē /  
Niemandt ist der sich fleisset Gotte wol zugefallen / vñ so ein  
gewisser glaub in vns ist das es zukunfftig sey das Got etwan  
sprechen werde / Gehet yr verfluchten yhn das ewige sewer /  
vñ aber eins Kommet yr gesegnetē besitzt das reich / das euch  
bereyt ist von anbegin der werlt. Warumb fürchten wir den  
nichtes als wenig als das ewig sewer / vñ nichtes hoffen wir  
als wenig als das reich gottes. Was könne wir nuhn anders  
dartzu sagen / dan das gar viel alleine mit dem namē Christen  
sein / mit der tadt aber gar wenig. Du aber lieber Sohn solt  
dich mühen einzugehen durch die enge pforte vnd hab nicht  
darauff achtung was yeht viel thun / Sunder was dir das ge  
seze der Natur die vornufft / Jha Got selbst zuthan anzeigt /  
dan es wirdt auch deine ehre vñ preys nichtes des der kleiner  
sein / So du mit wenigen selig wirfst / dein pain wirt auch nich  
tes leichter sein ob du mit vielen verdampft werdest. Es wer  
dē dir die zwey ding als allerbeste erzney sein wider die werlt  
vnd den tewffel mit welchē du gleich als mit zweyen flügeln  
auß diesem zehertal in die höhe magst erhaben werden. Das  
Bij ist das

Vnsinn de  
Euangelio  
nicht glau  
ben

Math. 19.  
Marci. 10.  
Luce. 18.

Math. 25.

Wenig Cri  
sten.

Almußen  
vnd gebeth

Merge

Luce. 6.  
Mathei. 5.  
Luce. 6.

Wie das ge-  
beth sol sein.

Psal. 24.

ist das almußen vnd das gebete/ den was vormögen wir an  
gottes hulffe/ ader wie mag er vns helfen so wir yn nicht an-  
ruffen/ Aber gewiß wirt er dich auch nicht erhören. so du vor-  
hyn auch nicht hast erhört den armen der dich hat angeruf-  
fen. Wenn es geburdet sich also das dich Got als einen mensch-  
en verachte/ so du vorhin/ weyl du doch selbst ein mensch bist  
eynen menschē verachtet hast/ wenn es ist geschrieben Mit was  
masse yr werdt messen mit dem selben wirt euch wider gemes-  
sen/ vnd an einem andern ort/ Selig sein die barmhertzigē/  
wenn sie werden barmhertzigkeit erlangen. So ich aber dich  
zum gebeth vormane/ vormane ich dich nicht zu dem das yn  
viel worten ist Sondern das in der aller indersten heymlichkeit  
des gemutes vñ hertzens/ mit ganzer begirde zu Got dem her-  
ren redet vñ in der allerleichtigsten beschaulikeit ab die gleich  
auch auß menschlicher gebrechlichkeit noch etwas finster ist/ so  
erzeyget doch solch geberthe nicht allein das gemute sunder  
es vereyniget es auch dem vatter durch ezliche vnanssprech-  
liche weyß/ als alleine die wissen die es erfarn haben. Ich ache  
auch nicht wie lang dein gebeth sey sunder wie krefftig/ wie  
hitzig es sey mehr mit erseuffzē vnterscheydet vñ geteylet den  
das es mit worten an vnderlaß nach einander ginge. So dir  
nhw dein heyl herzlich ist/ So du vor den stricken des teufels  
vor der vngestumikeit der werlt von der ferlicheit deiner feind-  
de wilt sicher sein/ So du Gote wilt angenehme sein / So du  
zu lezt auch begereft selig zu werden / So laß keynen tag vor-  
gehen in welchem du nicht zum allerminstē ein mal Got dei-  
nen hern mit eynem gebeth ansprechest vñ dich vor yhm ni-  
derstreckest mit demütigem ganzen gemute/ nicht allein auß-  
wendig mit dem munde sunder auß voller andacht vñ grūde  
deines hertzens zu Got ruffest mit dem Propheten vñ sprech-  
est Lieber herr ich bit dich du wollest der sunde die ich in mey-  
nen iungen tagen vñ was ich durch vnwissenheit wider dich  
gethan hab/ nicht gedencken Sonder nach deiner barmhertzi-  
keit gedenck meiner vmb deiner gutigkeit willen lieber herre /  
Es sol die

Es soll dir der geist der vor vns bittet Ja auch die not: wirffte  
die dich zu bitten nötiger alle stunden eingeben was du von  
Got deinem herren bitten sollest. So wirt dich auch des die  
heylge schrifft vnderweisen welche du hinfurdt fleissiglich in  
deinen henden solt haben/darumb bit ich dich gar fleissiglich  
du wollest hinfurdt die lägen vnd gedichten fabeln der Poeten  
vnderwegen lassen/du kanst nictes gethun das Gote beheg  
licher ist/vñ dir selbst nuzer/denn das du nicht nachläßt die  
heylge schrifft tag vñ nacht yhn henden zuhaben/wen in den  
selbigen ist ein lebende wirkende hymelische krafft vorborgen  
welche das gemute des lesenden/so er anders die heylge schrifte  
reyne vnd demutiglich handelt in die göeliche liebe mit wun  
derlicher gewalt vorwandelt. Aber izundt hab ich vber tretet  
die masse eines Sendebrieffs dartzu mich die sach durch wa  
re liebe hat gerrieben/ In welcher ich dich alzeit vnd zuuor  
von der stunde an/als ich deines heiligen vorsatzs gantzlich vn  
terricht bin geliebt habe. Dieß wil ich zu letzt vormant haben  
(darnö ich denne auch da du bey mir warest offte geredt ha  
be) das du der zweyer nummern mehr wollest vergessen / das  
eyne das der Sohn gottes vor dich ist gestorben/vñ das an  
der das du auch selbs ab du gleich lang leben wurddest/ doch  
yn kürze sterben must/darmit du gleich als mit zweyen spor  
ren/der einer die forchte ist der and die liebe/solt du dein pferd  
treiben durch den kurzen laufft diß vergenglichen lebens/zu  
der belonung der ewigen seligkeit/dieweyl wir vns doch sunst  
keyn ander ende fursetzen kunden ader sollen/den das wir in  
dem friden beyde des eusserlichen vnd des innerlichz mensch  
en des vnendlichen guthen ane ende gebrianchen. Lebe wol  
vnd forchte Got/Geben zu Ferrer am.xv.tag des Meyen im  
M.CCCC.Xcij. Jhar.

Zelge schri  
fft fleissig  
zu lesen.

Der zweyer  
stets zu ges  
dencken

gen wir ane  
yn nicht an  
so du vor  
at angeruf  
nen mensch  
mensch bist  
Mit was  
ider gemes  
hertzigen/  
aber dich  
em das yn  
heymlicheit  
dem her  
die gleich  
nster ist/so  
ute sunder  
aussprech  
Ich ache  
ffig/wie  
teylet den  
ge. So dir  
des teufels  
einer feim  
n/ So du  
en tag vor  
l Got dei  
yhm ni  
allein auf  
vñ gründe  
vñ sprech  
ch in mey  
ider dich  
armhertzi  
der herre /  
Es sol die

## Ein ander Sendbrieff des selbigen

an den selbigen. Joannes Picus Mirandula Joanni Francisco seines bruders Sohn heyl. Selig bistu lieber Sohn die weil dir Got nicht allein verilien hat das du wol lebest Sunder das du auch allermeist vmb des selbigen will das du wol lebest gleichwol böse nachrede hörest. Es gilt aber gleichviel ab einer von denen die lobens werdt sein gelobt/oder von den böshafftigen veracht vnd geschmehet wirdt. Aber darumb nenne ich dich nicht seligt/ das dir diese schmehung löblich ist / Sunder darumb das der herr Jesus warhafftig ist / Ja dieweil er die warheit selbst ist/Sage er das vnser lohn groß werdt sein in dem hymel So vns die menschen werde fluchen vñ alles vbel von vns sagen so sie doch vber vns liegen vmb seinen willen. Weiste du nicht das diß die recht würdigkeit ist der heilge zwelsspotten/das du würdig geachtet bist vmb des Ewangelischen namens willen von den gotlosen berächteget zuwerde/dieweil wir doch auch lesen als sanct Lucas beschreibt/wie die zwelsspotten mit freuden von dem angesichte des Rathes hinwegt sein gegangen darumb das sie würdig geacht sein gewesen vmb des namens Jesu willen schmach zu leiden. Darumb sollen wir vns auch freuen/so wir so großes preyses bey Got würdig sein das sein ehre in vnser verachtung werde geoffenbart/vñ so wir von der werlt etwas hartes vñ verdrißlichs leyden / sol vns die allerfueste stimme des herren trösten als er spricht / So euch die werlt hasset solt ir wissen das sie mich vorhyn gehasset hat/So nhu die den gehasset hat durch den sie die werlt geschaffen ist/warumb wol len wir allerschönödiste menschen vñ so wir vnser eygene sund betrachte so sein wir yhe nichts anders werdt den alles honos vñ spottes/warumb mögen wir nichts dulden das vns ymant fluch ader böses nachrede also das wir als balde als vnns solches geschiet des selbigen gleichen selbs thun vñ auch böß werden. Viel lieber solle wir solche schmechwort mit freuden annehmen

Math. 5.

Luce. 6

Actu. 5.

Johan. 15.

Wigen

oanni Fran  
r Sohn die  
lebest Sun  
das du wol  
er gleich viel  
der von den  
er darumb  
ng loblich  
fig ist / Ja  
lohn groß  
rdē fluchen  
liegen vmb  
ndigkeit ist  
st vmb des  
berüchti  
t Lucas be  
n angesicht  
sie würdig  
n schmach  
wir so groß  
nser verach  
etwas hart  
stimme des  
ffet solt yr  
die den ger  
rumb wol  
gene sund  
alles honos  
ns ymant  
e als vnns  
ar ch böß  
it freuden  
annehmen

annehmen/vnd ob wir nicht als selig sein/das wir vmb der  
tugend vñ warheit willen als etwan vnser helbe die heylgen  
Aposteln vnd Merterer gethan/Schlege/bande/kercker vnd  
schwerdt leyden mögen. Solle wirs doch darfur halten das  
mit vns genediglich gehandelt werde/so wir der böshafftige  
menschen nachrede vñ haß leyden auff das wir nicht so vns  
alle sache des vordinstes entzogē auch der hoffnūg/des lohns  
gar beraubt weren. So dich die menschen darumb loben das  
du eines guthen lebens bist so macht dich die selbige deine tu  
gent in deme das es eyne tugent ist Christo gleich. aber in dē  
das es gelobet wirdt macht es dich Christo vngleich welcher  
vor ein lohne seiner tugent von den mensche das crewtze hat  
entpfangen vmb des willen yhn auch Got als der Apostel  
spricht erhöhet hat vnd hat yhm einen Namen geben der ist  
vber alle namen. Darumb ist es gar viel meh: zubegere von  
der werlt gecreuziget zuwerdē auff das du von Got erhöhet  
werdest den von der werlt erhaben werden das du von Got  
gerichtet werdest/wen eh: vornihm Got creuziget den mēsch  
en zu dem ewigen leben damit eh: den menschen erhöhe zu  
der ewigē ehre. Die werlt erhöhet zu dem falle So richtet got  
die welche die werlt erhöhet hat/zu dem ewigē ferner. So die  
denn die werlt zuset vñ dich lobet So kan es kaum felen das  
die tugent welche ganz auffrichtigt alleyne Got solt haben  
deme sie wolte wolgefallen Sich nicht etwas nach dem lobe  
der menschen niderlasse vñ in menschlicher gunst ein bebegli  
keit habe vnd ab es gleich dardurch an seiner volkomenheit  
nichts vorleusst/So gehet yhm doch abe an der belonunge  
wen was des lohns auff erdē wirdt gegeben da doch alle ding  
kley n vnd gering seyn/wirdt er so viel weniger haben yhm hy  
mel/da doch alle ding vnmesig sein. Selig ist die verachtig  
die vns sicher macht vñ bewaret das nicht vnser blume der  
gerechtigkei: durch den giftigē windt der eytelen ehre welligt  
ader durch ein kley n gerücht vñ lobe des leichtfertigen volcks  
der solt der ewigkeit vorninnert werde/darumb lieber Sohn  
C i solle wir

philip. 2.

Stadthaus  
1602

1. cor. in. 1.

solle wir solche schmehung williglich annemen vnd vns allein in der schwach des creuzes als die getrawen knechte des hern in allerheyligster ehigeyrichteit erheben/ weñ also spricht Paulus Wir predigen Christū den gecreuzigten den halden die Juden vor ein laster/ die Heyden aber vor ein toheit/ vns aber ist er die tugendt vñ weyßheit gottes. Die weyßheit diser werlt ist ein toheit bey gotte/ Aber die toheit ist eben die selbige die do vberwindt die weyßheit diser werlet durch welche es Gotte wolgefallen hat die glaubigen selig zu machen. So du nicht dorian zweyffelst das die nicht wol bey sinnen seyn welche von deiner tugendt vbel reden vñ das christliche leben das die warhe weyßheit ist einen vn Sinn nennen/ So gedenc du wie groß deine vn Sinnlichkeit weh/ so du dich wollest lassen durch das vteyl der vn Sinnigen von dem vornehmen deynes rechten lebens abwenden/ So doch aller irthum durch besserung sol hingendomen werden/ Nicht durch nachfolgunge gemehret werden/ sie wyhern gleich ader buhuhin herwelen ader beilen/ so gehe du vnerschrocken deinen angefangen wege vor dich/ vñ nyhm zuhergen was du yher boßheit vnd durfftigkeit halben Got schuldig bist/ der dich/ als du in dem schatten des todes hast gessen erleucht hat/ vñ auß dem hauffen der die in den aller dicksten finsternissen ane eynen leyter hyn vñ her yrrre faren/ hat abgesundert/ vñ den kindern seines liches zugefugert. Es sol diese sueste stym des hern alwege in deynen oren lauten/ als er spricht Laß die todten yher todte begraben volge du mir nach. Die sindt freylich todt die gotte nicht leben vnd yhnen in der zeit dieses leiblichen todes mit grosser mühe vñ arbeyt den ewigen todt vorschulden. So du die selbigen fragest wo sie hyn gedencen/ wo sie yhren fleyß werck vñ sorg hyn richten/ was sie yhn zu lezt endlich vorgenomen haben zurlangen/ dardurch sie selig werden/ So werden sie anders gar nichts haben zu antworten ader werde als die vn Sinnigen die nicht wissen was sie reden sollen izundt eyns denne ein anders vñ also widerwertige vñ töliche dingk sagen/ weñ sie wissen auch selbst nicht was sie thun/ sondern als die auff einem fliffende

Mathei. 8.  
Luce. 9.



einem fließende wasser schwimmen/ werden sie durch den ge-  
brauch d bösen gewonheit gleich als mit einem starcken was-  
serfluß dohin genömen. So verblendt sie auch yhre bosshete.  
dann sie durch anreizung des tewffels heufficht in das vbel  
fallen/ vñ yhn alle missetat die selbigē blindenfüer biß das sie  
der vnuorsehene todt wirt vberfallē vñ zu yhn gesprochē wer-  
den/ Freundt in diser nacht werde sie deine schle fordern vnd  
wes wirt nuhe das sein/ das du gesamelt hast/ denne werden  
sie die selbigē neyden die sie vorhin veracht habē/ vñ werden  
die loben die sie vorhin verspottet habē/ vñ wolten yhn nhr  
gern nachfolgē so sie es nicht gethun kunnen die sie doch auff  
erdē lieber haben wollen verfolgē den das sie yhn nachgefoll-  
get hetten. Darüb lieber Sohn verstopff deine oren mit wagsß  
vñ was die mēschen vō dir sagen ader halden das hab vor  
nichts vñ sich allein das gericht gottes an/ der einem izliche  
wirt wider geltē nach seinen werckē in seiner offenbarung vō  
den hymeln/ so er wirt kōmen mit den Engeln seiner krafft  
in der flāmen des fersers zuthun die rach vber die/ die got nit  
erkant habē vñ seinem Euāgelio nicht gehorsam sein gewest  
welche auch als d Apostel sagt in dē vndergange ewige peyn  
leydē müssen vor dē angesichte des herrē/ vñ vor dem preysse  
seiner krafft weñ er wirt kōmen gepreyset zu werden in seynen  
heylgen vñ wunderlich zusein in alle die an yn geglaubt habē.  
Es ist geschribē Ir solt die nicht furchtē die den leyb konnen  
tödtē/ Sondern dene der die sele kan stossen in das ewig feror  
die dir wider am leybe noch an d sele geschadē kōnen/ welche  
so sie dir izunde böses nachreden so du vnuusstiglich lebest/  
so werde sie dir nichts weniger nachredē/ so du die tugāt wur-  
dest verlassen vñ dich mit allen lastern beslecken/ nicht darüb  
das yhn die bosshete vbel gefellet/ sondern das yhn das laster  
der affterkoserey altzeit wolgefellet. Gleich so dir anders dein  
heyl herzlich ist. Gleich als viel du magst yhre gemeinschafft  
vñnd kere dich selber zu dir vñnd biß oftmals Gott dey-  
nen allergutigsten vater in deiner geheym/ vnd ruff mit dem  
propheten/ Herre zu dir hab ich mein sele erhabē/ mein Got in

E ij

dich

Luce. 12.

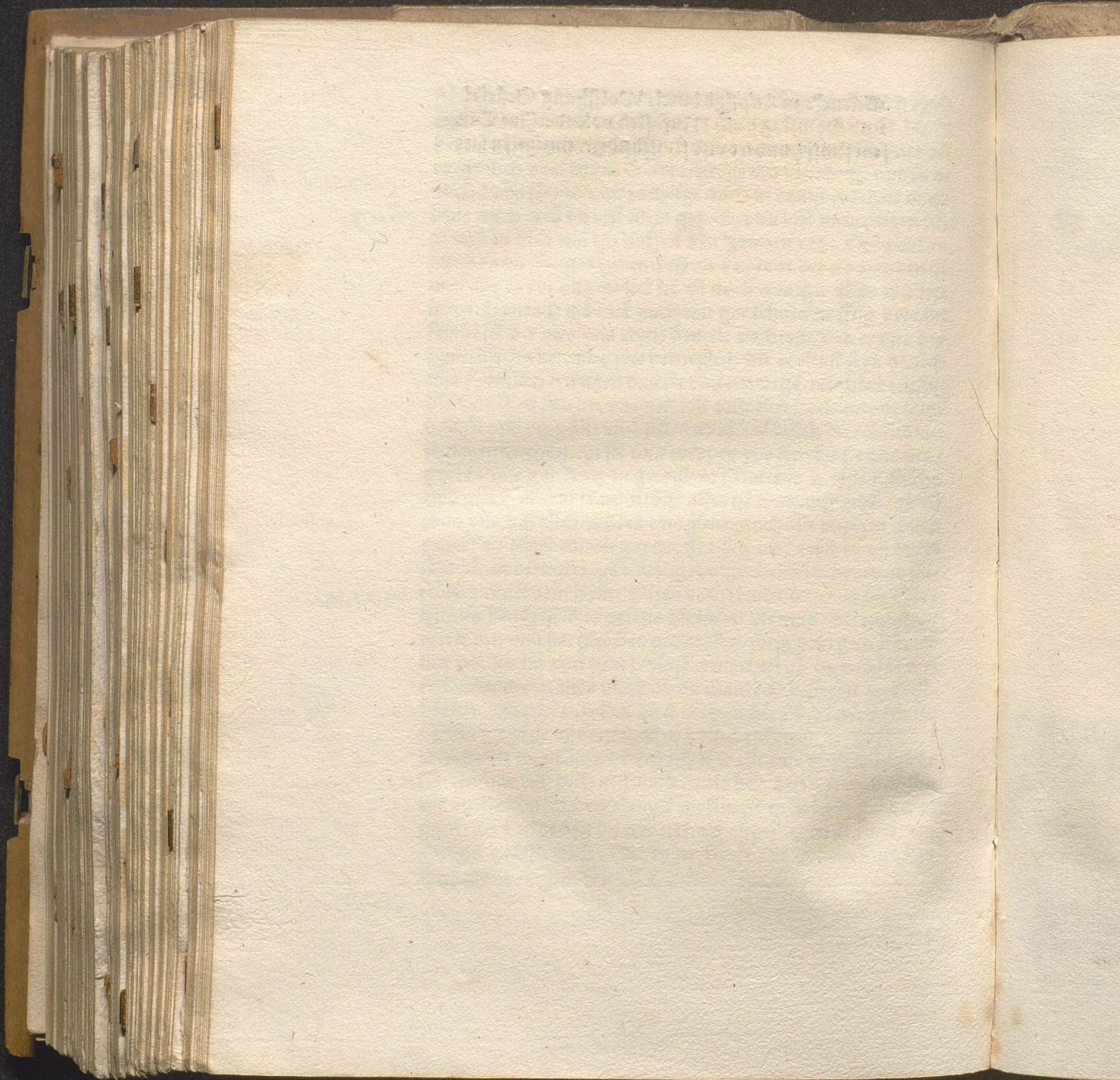
Math. 10.

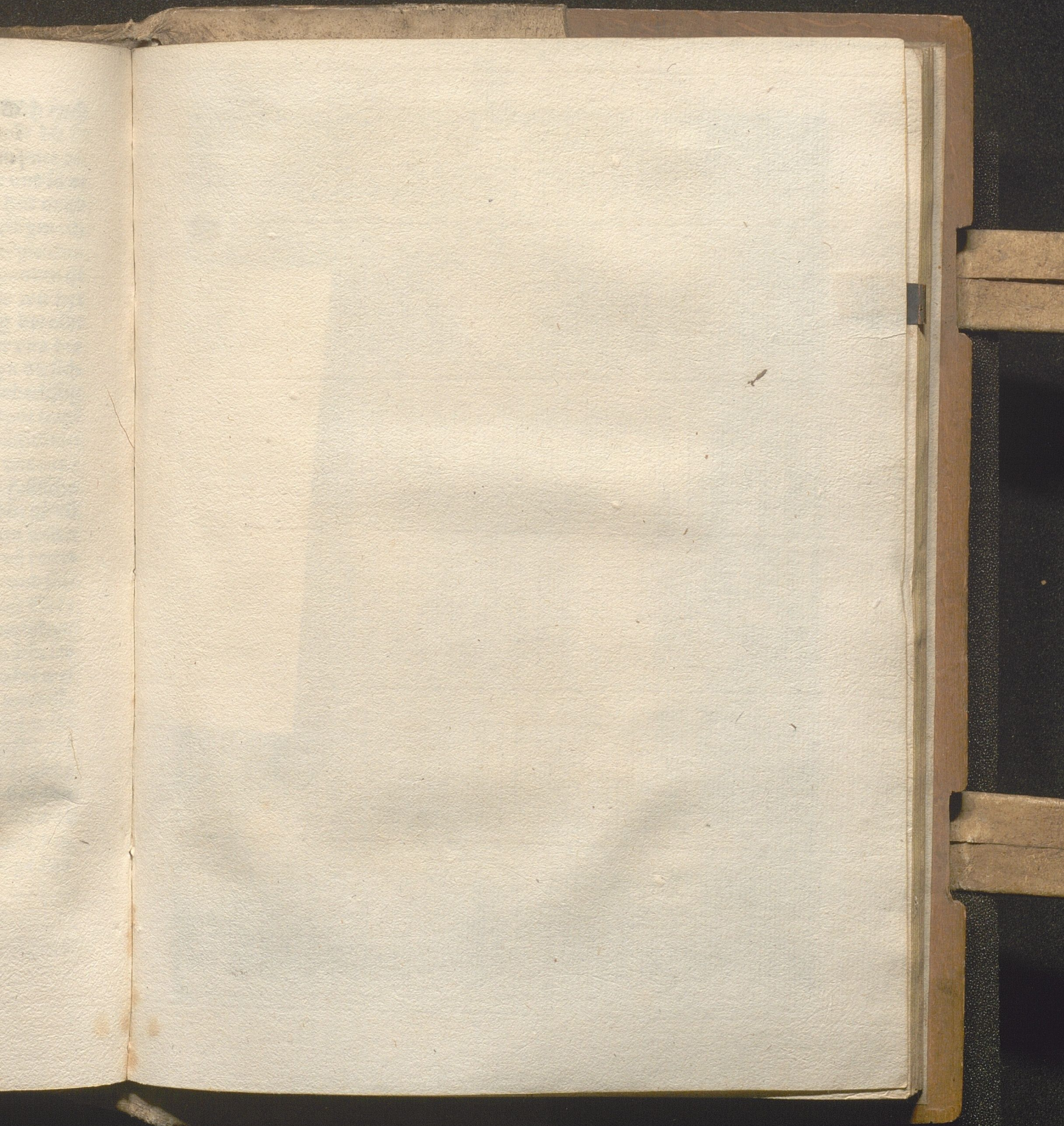
psal. 24:

dich getraw ich/ So werdt ich nicht zuschande/ ab mich auch  
verlachen werden meine feinde/ So werden doch alle die in  
dich hoffen nicht zuschanden. Es werden die beschemet die  
vergeblich vbel thun. Herre erzeyge mir dein wege vnd lerne  
mich deine steyge/ vnd zuchtige mich in deiner warheit vnn  
lehre mich wen du bist mein got. Got du bist mein seligmach  
er vnd in dich wil ich hoffen den ganzen tag. Desgleichen  
sihe das du stetiges gedencst an den todt der vorhanden ist  
vnd das es ein augenblick ist vñ noch weniger was wir hye  
leben. Darnach gedenc auch wie gar schalckhafftig der aldt  
feindt ist der vns das reych d werlt vorheyst/ das er vns des  
hymelreichs beraube/ wie betrieglich die wollust seyn die sich  
vns frunlich erzeigen das sie vns erwurgē/ wie hinderlistig  
die menschen sein die vns mit lob vnd ehre hoch entpor tragē  
das sie vns darnach vmbstürzen/ wie tödtlich die reich tümer  
sein welche yhe mehr sie vns weyden yhe stercker sie vns ver  
giffen/ wie gar kurz vngewiß/ in schattens weyße fallichs  
vnd gleich als ein trawm/ diß alles ist was auff erden ist/ vñ  
was vns diß alles/ wen es vns gleich nach alle vnserm willen  
gehet kan gegeben/ wie gar grosse ding verheyst en vñ bereyt  
sein denen die diße tegenwertige dingē verschmehen/ vnd sich  
sehnen/ nach dem hymelischen vatterlande/ dorinne die Got  
heit ein könig ist/ das geseze/ die liebe/ die maß/ die ewigkeyt/  
mit disen vnd der gleichen gedancken/ soltu dein gemüthe las  
ben do mit du von dem schlaff erwachest ab du erkaltet wes  
rest roidder entzundt vnn ab du wanckest bestetigt werdest  
Solche gedancken sollen dir das thun die flügel götlicher lie  
be/ So du dich vnderstehest zu hymel zukommen/ auff das/  
wen du zu vns komest/ darnach wir alle mit grosser begirde  
harren/ das wir dich nicht alleyn als den den wir wollen/ sun  
der auch einen solchen als wir wollen sehen mögen. Lebe wol  
vnn liebe Got den du etwan hast angefangen zu furchten.  
Bygus grüßet dich. Geben zu Ferrer am andern tage des  
hermondes Im. M. CCC. Xxij. Jhare.

mich auch  
alle die in  
themet die  
e vnd lerne  
heit vnn  
seligmach  
efgleichen  
handen ist  
s wir hie  
ig der aldt  
er vns des  
yn die sich  
nderlistig  
tpor trage  
eichtümer  
vns ver  
e fallischs  
den ist/vñ  
rm willn  
vñ bereyt  
vnd sich  
die Got  
ewigkeyt/  
nütche la  
kaltet we  
werdest  
licher lie  
uff das/  
r begirde  
ollen/sun  
Lebe wol  
furchten.  
tage des

Getruckt zu Leipzig durch Wolffgang Stöckel  
vnd Dornstagnach Mitfasten volender Im Tau  
sent funffhundert vnd fassfundzwenzigsten iare















1073  
[Faint, illegible text]

1073











**Zwen Sendbrieff des  
Edelen und hochgelar  
ten hern Johan Picus Grauen zu Mi  
randel an Johan Franciscum seinen  
Vettern in wellichen der mensch zu vor**

